

246.

ALEXI¹⁾ AN LASSALLE. (Original.)

Neu-Ruppin, 2. August 1864.

. . . Die Sache der Weber scheint auch ihrem Schicksal entgegenzugehen; die feudalen Blätter bereiten schon „auf die ungeheure Schwierigkeit“ vor, eine „so bedeutende Sache regulieren zu können“, und die liberalen Zeitungen stimmen natürlich unisono ein und geben diese Laute hundertfach vor Freuden wieder.

Bismarck ist übermütig durch seine Erfolge und spielt ein falsches Spiel mit den Arbeitern; bald werden wir ihn mehr als die Liberalen zu fürchten haben, denn der Kampf mit ihm wird größere Opfer kosten. Haben Sie noch Hoffnung auf ein sozialistisches Königtum?

Am Sonnabend kam ich durch Berlin und habe den Doktor von Schweitzer, der sich inkognito dort einige Tage aufhält, kennen gelernt. Er hat mir sehr gut gefallen und ist unbedingt ein sehr nützliches Glied unserer Partei. Auch er ist wie wir alle wohl der Überzeugung, daß unsere Sache in Berlin nur durch Begründung eines Preßorgans gehalten werden könne, denn die Agitation im Verein reicht nicht aus bei der noch ins Unglaubliche gehenden Unwissenheit der Menge über uns. Außerdem sind die Stunden der Fortschrittspartei gezählt und das Volk muß erfahren, wo seine Freunde sind . . .

247.

EDUARD WILLMS AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 3. August 1864.

Geehrter Herr Doktor!

Ihr Schreiben vom 27. Juli²⁾ erhielt ich Sonnabend . . . Was Metzner und Arndt anbetrifft, so erwarte ich von letzterem nichts, was uns schaden könnte, Herr Metzner dagegen ist ein faules Mitglied, d. h., so weit ich mich in meinen Beobachtungen nicht täusche. Er hätte in seiner Stellung Großes wirken können, hat aber nur, besonders seit Sie fort sind, zwar nicht gegen das Ganze, aber gegen die hiesige Geschäftsführung und Leitung kritisiert und nie einen Fuß gerührt, um das zu verbessern, was er mangelhaft findet. Dies mag einstweilen auf sich beruhen,

¹⁾ Siehe oben S. 324. Alexis Vorname ließ sich nicht feststellen. Lassalle bedachte ihn in seinem Testament: er dürfe sich 100 Bücher aus seiner Bibliothek auswählen.

²⁾ Siehe bei B. Becker a. a. O., S. 252 f.

besonders, da Herr Metzner sich schon geäußert, er wolle sich bis zu Ihrer Zurückkunft ruhig verhalten und dann Sie selbst darüber sprechen.

Es ist wohl selbstverständlich, daß wir nur in außerordentlichen Versammlungen Gegnern gestatten dürfen, uns in der Debatte gegenüberzutreten, wir halten es aber gegenwärtig an der Zeit, solche außerordentliche Versammlungen auszuschreiben, die natürlich nur mitunter abgehalten werden können. Anderer Meinung als Sie bin ich in der Hinsicht, daß, wie Sie erwähnen, die Überzeugung aus der Literatur geschöpft werden muß.¹⁾ Allerdings trifft dies bei den Gebildeteren zu, allein die Massen der Arbeiter kennen unsere Literatur zu wenig, um auf diese, den Schönreden der Fortschrittler gegenüber, ihre Überzeugung bauen zu können, und Debatten, unter Arbeitern geführt, dringen besser in diesen Massen durch als Literatur und gelehrte, geschichtliche und wissenschaftliche Vorträge. Ich bilde mir nicht ein, hierin vielleicht eine entscheidende Meinung haben zu wollen, allein diese Abweichung stammt aus triftigen Gründen. Sie betrachten unsere Agitation von der Seite der Gelehrten, ich dagegen vom Standpunkte der Massen aus.

Betreff des Bevollmächtigten Weber²⁾ in Neustadt hatte ich Ihnen zwar nicht speziell geschrieben, daß ich demselben das Material besorgte, dagegen habe ich den Brief beantwortet, in welchem Sie mich hierzu beauftragten und darin erwähnt, daß jeder in Ihrem Schreiben erwähnte Auftrag erledigt sei.

Der in Ihrem Brief II erwähnte Brief von Dammer, 3. Juli,³⁾ lag nicht bei.⁴⁾ Das darauf bezügliche Zirkular⁵⁾ habe ich in Druck gegeben, da ich dadurch sowohl Kosten als auch das langwierige Abschreiben mit chemischer Dinte erspare. Heute erhalte ich Korrektur und denke, morgen noch Exemplare versenden zu können. Nach Dresden denke ich dann Sonntag zu reisen, um womöglich Montag dort noch einer Versammlung beizuwohnen. Ich werde alles genau nach Ihrer Vorschrift ausführen und habe alles richtig verstanden. Das zweite und dritte Zirkular erhalte ich heute vom Lithographen und kann dann morgen alle zugleich versenden.

¹⁾ Lassalle hatte geschrieben: „Wer sich nicht durch unsere Literatur zu überzeugen vermag, wird noch viel weniger durch so eine Debatte überzeugt werden!“

²⁾ Wilhelm Weber in Neustadt a. d. Hardt war noch minderjährig und konnte deshalb keine Versammlungen abhalten. Die Gemeinde kam nicht zustande. Vgl. Bernhard Becker a. a. O., S. 292.

³⁾ Dieser Brief befindet sich im Nachlaß nicht. Lassalles Antwort an Dammer vom 3. Juli a. a. O., S. 421.

⁴⁾ „Ich finde ihn nachträglich.“ (Einschaltung Willms'.)

⁵⁾ Gemeint ist Lassalles letztes großes Zirkular gegen Vahlteich: Rigi-Kaltbad, 27. Juli, u. a. bei Bernstein, Bd. II, S. 911 ff.

Herr Dr. von Schweitzer war in voriger Woche hier, hielt es aber, nachdem er einen Rechtsgelehrten in Rat genommen, für gut, sich bald wieder zu entfernen, doch blieb er noch bis Montag früh, indem er sein Hotel verließ und unter einem anderen Namen ein anderes bezog. Herzlichen Gruß von ihm.

Mit den Vorbereitungen zur Generalversammlung denke ich schnell fertig zu sein, obgleich wir erst bis Oktober genaue Aufstellung zu machen imstande sind. Soweit möglich, habe ich bis dahin alles in Ordnung.

Hierbei das gewünschte Verzeichnis der Vorstandsmitglieder.

Von Perl erhielt ich noch keine Antwort auf den Brief wegen Pabst. Wahrscheinlich, weil dieser eben erst über vierzehn Tage wieder nach Hamburg kommt und er denkt, bis dahin sei noch viel Zeit.

Sonst nichts Neues von Bedeutung.

Es grüßt herzlichst

der Ihrige

Eduard Willms.

248.

EDUARD WILLMS AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 10. August 1864.

Geehrter Herr Doktor!

Gestern abend kam ich von Dresden wieder hier an. Der Zweck meiner Sendung ist erreicht. Leider hatte ich das Unglück, bei meiner am Sonntag erfolgten Ankunft Herrn Försterling¹⁾ nicht anwesend zu treffen. Derselbe war, wie ich erfuhr, nach Altenberg, und wurde Montag zurückerwartet. Um nun, der Vorschrift gemäß, mit Vahlteich jedes mögliche Zusammentreffen zu vermeiden, reiste ich nachmittags nach Großenhain, wo ich bis Montag vormittag blieb und die Gemeinde zu meiner Zufriedenheit befand. Man traute dort Vahlteich wenig, ohne vorher etwas von mir erfahren zu haben, übrigens hatte er dort noch nie öffentlich seine Dezentralisationsvorschläge ausgesprochen, und soll

¹⁾ Der Kupferschmied Emil Försterling, ein eifriger Agitator, wurde nach Lassalles Tode Vereinskassierer und 1867 nach dem Bruch zwischen Schweitzer und der Gräfin Hatzfeldt Präsident des von dieser gegründeten Lassalleschen Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins. Schon am 11. Juli hatte Lassalle von Neustadt in der Hardt aus Willms ersucht, sich mit Försterling in Verbindung zu setzen: Es werde im Laufe des Jahres nötig werden, ihn statt Vahlteich, der auf Spaltung des Vereins ausgehe, zum Bevollmächtigten zu ernennen. Vgl. B. Becker a. a. O., S. 245. Am 27. Juli hatte er dann Willms ausdrücklich ersucht, nach Dresden zu reisen, er solle „Försterling die Augen über Vahlteich öffnen“.